

**18. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Dr. Stefan Taschner (GRÜNE)**

vom 18. Dezember 2017 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Dezember 2017)

zum Thema:

**Verunreinigung des Berliner Trinkwassers mit Sulfat aus Braunkohletagebauen -  
Wie bewertet der Senat das Sulfatprognosemodell Spree?**

und **Antwort** vom 03. Januar 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 09. Jan. 2018)

Senatsverwaltung für  
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Dr. Stefan Taschner (Grüne)  
über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin  
über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/13006  
vom 18. Dezember 2017

über Verunreinigung des Berliner Trinkwassers mit Sulfat aus Braunkohletagebauen - Wie bewertet der Senat das Sulfatprognosemodell Spree?

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie bewertet der Senat das vom Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) veröffentlichte Sulfatprognosemodell?

Antwort zu 1:

Ziel des Auftrages waren die Erstellung eines Sulfatprognosemodells sowie erste Szenariorechnungen zur Entwicklung der Sulfatkonzentration in der Spree, so auch für den Spreepegel Rahnsdorf (Fassungsbereich Wasserwerk Friedrichshagen), anhand derer das Maß einer Gefährdung der öffentlichen Trinkwasserversorgung in Briesen und Berlin für verschiedene Wasserdargebotssituationen und prognostizierte Emissionen sowie unter Berücksichtigung der bestehenden Wasserbewirtschaftungsmaßnahmen ermittelt werden kann. Es soll zukünftig Grundlage weiterer Berechnungen für die Vielzahl von Fragen zu dieser Thematik unter Berücksichtigung wechselnder Randbedingungen sein.

Das erstellte WBalMo Sulfatprognosemodell Spree von DHI WASY ist ein sehr gut geeignetes Planungsinstrument, welches Risikoanalysen der Ausprägung und Dauer von Sulfatkonzentrationen sowie weiterer mengenwirtschaftlicher Aspekte der Wasserbereitstellung aufzeigt.

Frage 2:

Führen die Wasserwerke Briesen und Friedrichshagen eigene Messungen zu den Sulfatwerten durch und decken sich diese mit den Ergebnissen aus dem Sulfatprognosemodell?

a) Wenn ja, wo gibt es Abweichungen und wie sind diese zu erklären? (Bitte Auflistung der Messdaten für den untersuchten Zeitraum 2013-2015)

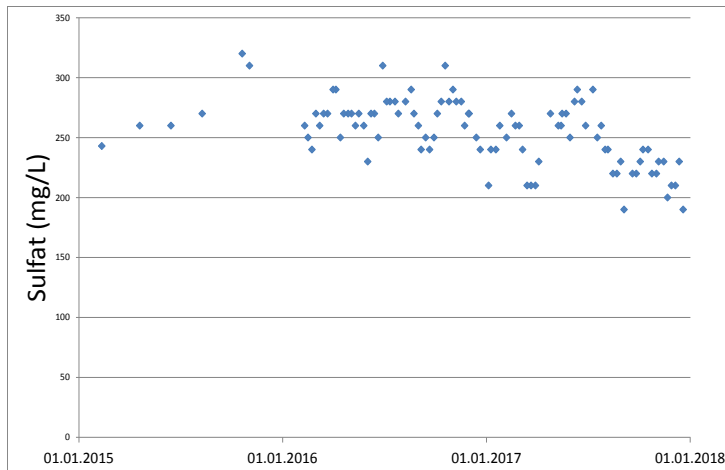
b) Gibt es von Seiten der Berliner Wasserbetriebe bereits neuere Erkenntnisse aus eigenen Messdaten, die über diesen Zeitraum hinausgehen? (Bitte Auflistung der Messwerte von 2015-2017).

Antwort zu 2:

a) Die Berliner Wasserbetriebe führen eigene Messungen zu Sulfatkonzentrationen im Trinkwasser und im Oberflächenwasser (Spree - Fähre Rahnsdorf) durch. Die an der Fähre Rahnsdorf durch die BWB gemessenen Werte decken sich weitgehend mit den im Sulfatprognosemodell hinterlegten Werten für den Ist-Zustand (2013 – 2015).

b) Die Messwerte für 2015 – 2017 im Müggelsee und eine graphische Darstellung sind nachfolgend aufgeführt.

Datum	Sulfat (mg/L)	Datum	Sulfat (mg/L)	Datum	Sulfat (mg/L)	Datum	Sulfat (mg/L)
20.12.2017	190	31.05.2017	250	26.10.2016	280	14.04.2016	250
13.12.2017	230	24.05.2017	270	19.10.2016	310	06.04.2016	290
06.12.2017	210	17.05.2017	270	12.10.2016	280	01.04.2016	290
29.11.2017	210	15.05.2017	260	05.10.2016	270	22.03.2016	270
22.11.2017	200	10.05.2017	260	29.09.2016	250	15.03.2016	270
15.11.2017	230	26.04.2017	270	21.09.2016	240	08.03.2016	260
06.11.2017	230	05.04.2017	230	14.09.2016	250	01.03.2016	270
02.11.2017	220	30.03.2017	210	06.09.2016	240	23.02.2016	240
25.10.2017	220	22.03.2017	210	01.09.2016	260	16.02.2016	250
18.10.2017	240	15.03.2017	210	24.08.2016	270	10.02.2016	260
09.10.2017	240	07.03.2017	240	19.08.2016	290	03.11.2015	310
04.10.2017	230	01.03.2017	260	09.08.2016	280	21.10.2015	320
27.09.2017	220	22.02.2017	260	27.07.2016	270	10.08.2015	270
20.09.2017	220	15.02.2017	270	21.07.2016	280	15.06.2015	260
05.09.2017	190	06.02.2017	250	12.07.2016	280	20.04.2015	260
30.08.2017	230	25.01.2017	260	06.07.2016	280	11.02.2015	243
23.08.2017	220	18.01.2017	240	29.06.2016	310		
16.08.2017	220	09.01.2017	240	21.06.2016	250		
07.08.2017	240	05.01.2017	210	14.06.2016	270		
02.08.2017	240	21.12.2016	240	08.06.2016	270		
26.07.2017	260	14.12.2016	250	02.06.2016	230		
19.07.2017	250	01.12.2016	270	26.05.2016	260		
11.07.2017	290	30.11.2016	270	17.05.2016	270		
28.06.2017	260	23.11.2016	260	11.05.2016	260		
21.06.2017	280	17.11.2016	280	04.05.2016	270		
13.06.2017	290	08.11.2016	280	28.04.2016	270		
08.06.2017	280	02.11.2016	290	20.04.2016	270		



Frage 3:

Welche Maßnahmen ergreifen die Berliner Wasserbetriebe zur Sicherung der Trinkwasserqualität und was für Kosten entstehen dadurch?

Antwort zu 3:

Derzeit halten die Berliner Wasserbetriebe im Trinkwasser den Grenzwert der Trinkwasserverordnung für Sulfat von 250 mg/L sicher ein. Daher entstehen für die Aufbereitung derzeit keine zusätzlichen Kosten.

Vorsorglich werden jedoch im Rahmen von Gutachten und Forschungsprojekten Untersuchungen angestellt, welche Maßnahmen gegebenenfalls ergriffen werden könnten. Zu den Kosten für diese möglichen Maßnahmen, um den Grenzwert der Trinkwasserverordnung für Sulfat von 250 mg/L langfristig einhalten zu können, können die BWB aktuell noch keine Aussage treffen.

Frage 4:

Wie kann die Überschreitung des Immissionsrichtwertes für Sulfat insbesondere in den Monaten Mai bis August verhindert werden?

Antwort zu 4:

Die Einhaltung des Immissionszielwertes am Pegel Rahnsdorf kann nur durch Bewirtschaftungsmaßnahmen im Einzugsgebiet der Spree erreicht werden. Die aktuellen Maßnahmen im Einzugsgebiet der Spree fokussieren maßgeblich auf eine Mengenbewirtschaftung durch Wasserbereitstellungen aus sächsischen Talsperren, Speichern (SB Bärwalde) und Überleitungen (Neiße) zur Stützung des Dargebots und zur Sulfatverdünnung.

Frage 5:

Welche Auswirkungen hat die erhöhte Sulfatkonzentration im Trinkwasser auf die Berliner Trinkwasseraufbereitungsanlagen, das Rohrnetzsystem und die Abwasserleitungen und welche Zusatzkosten entstehen dadurch für den Betrieb und den Bestandserhalt?

Antwort zu Frage 5:

Jede Erhöhung von Sulfatkonzentrationen im Trinkwasser führt theoretisch zu einer beschleunigten Alterung, vor allem an Beton in Abwasserkanälen durch biogene Schwefelsäurekorrosion. Dies jedoch in der Praxis nachzuweisen und mit Kosten zu hinterlegen ist noch Gegenstand der laufenden Forschung, daher können hierzu keine Angaben gemacht werden.

Frage 6:

Wann und wie werden sich die Länder Berlin und Brandenburg über den Umgang mit den Sulfatbelastungen aus der Brandenburger Braunkohleförderung weiter verständigen?

Antwort zu Frage 6:

Am 1. Februar 2018 wird das vierte Gespräch der Länder Berlin, Brandenburg und Sachsen unter der Leitung der beiden Staatsekretäre, Herrn Stefan Tidow (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz) und Herrn Hendrik Fischer (Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg) stattfinden. Weiterhin werden Vertreter des Bergbauunternehmens LEAG, der Lausitzer und Mitteldeutsche BergbauVerwaltungs-gesellschaft (LMBV), der Berliner Wasserbetriebe und der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft teilnehmen.

Haupttagesordnungspunkt wird die Diskussion der Ergebnisse der Sulfatprognose sein.

Frage 7:

Welche Auflagen können dem Bergbaubetreiber LEAG zur Eindämmung der Sulfat-Belastung gemacht werden?

Antwort zu Frage 7:

Grundsätzlich könnten in bergrechtlichen als auch wasserrechtlichen Verfahren dem Bergbaubetreibenden Auflagen zur Begrenzung der Einleitungen von Sulfat auferlegt werden. Die für den Bergbau zuständigen Bundesländer Brandenburg und Sachsen verfolgen die Strategie der Einhaltung der Immissionszielwerte durch Bewirtschaftungsmaßnahmen (siehe Antwort zu Frage 4).

Berlin, den 03.01.2018

In Vertretung

Stefan Tidow

.....  
Senatsverwaltung für  
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz